100% untauglich

Autor(en): **Abplanalp, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953063

Nutzungsbedingungen

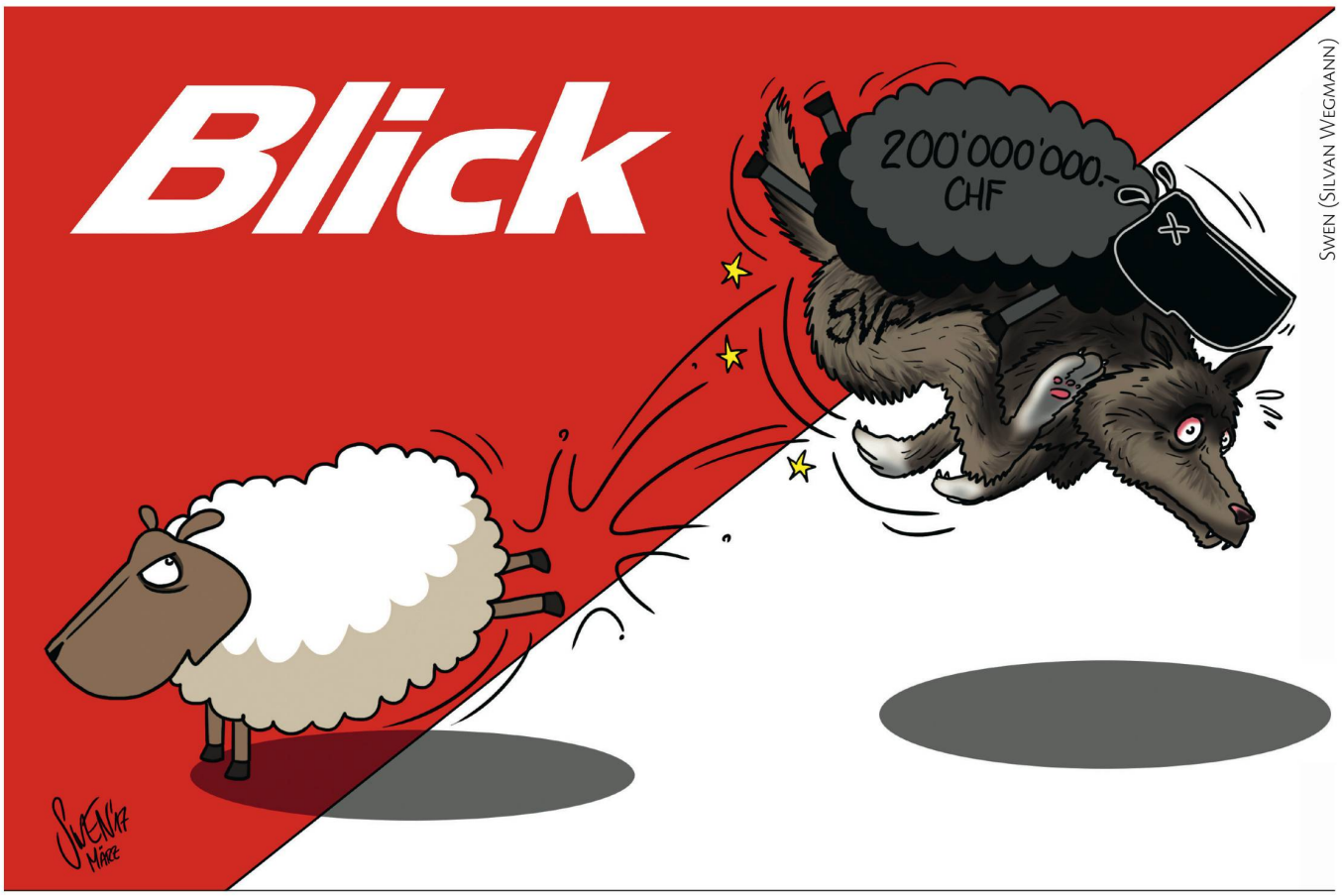
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Swen (Silvan Wegmann)

Marge: 40 Prozent

Nun ist es also amtlich: Unsere Grossverteiler und viele Schweizer Firmen schlagen auf den Einstandspreis einer Ware 40 Prozent und mehr drauf – eine Marge, die im internationalen Vergleich an der Spitze ist. Dabei haben sie uns jahrelang vorgegaukelt, dass sie alle Preise immer nur gesenkt und sich langsam dem ausländischen Durchschnitt angepasst hätten. Nun ist also das Gegenteil ist der Fall!

Der orange Riese beispielsweise schlägt zu den 40 Prozent gleich nochmals etliche Prozente indirekt durch eigene Firmen drauf, von denen er sich selbst Waren verkauft, wahrscheinlich nochmals mit demselben Gewinn. Im Vergleich: Carrefour in Frankreich etwa begnügt sich mit 20 Prozent, Edeka in Deutschland mit elf und manche Supermärkte in England sogar mit sechs Prozent. Als Konsument kann man dann nur umgehend so reagieren: sich die Zugverbindungen nach Konstanz ausdrucken und sich ab sofort kein schlechtes Gewissen mehr machen, wenn man als Schweizer die Innenstadt blockiert.

Wolf Buchinger

100 % untauglich

Unser Nachwuchs wird armeetauglicher. 2,6 Prozent Steigerung in einem Jahr auf jetzt stolze 78,4 Prozent. Den Turnlehrern in Volks- und Berufsschulen, allen Sportvereinen, allen Fitness-Studios sei Dank. Wenn das so weitergeht, erreichen wir im Jahre 2025 die Hundertprozentmarke. Vielleicht gar keine so gute Entwicklung, weil dann die Militärausgaben steigen. Und zu denken bei dieser positiven Entwicklung geben natürlich die kantonalen Unterschiede: Im Kanton Jura sind nur 58 Prozent tauglich, in Appenzell-Innerrhoden 81,6 Prozent. Aber ist ja eigentlich klar: Französisch ist nicht gesund, was man schon von der Schule her weiss, und die Kleinwüchsigen waren schon seit Menschengedenken zäher, was die Evolution beweist. Und unter den rund 8000 Untauglichen befinden sich auch 25 Veganer, die natürlich keine Kampfstiefel aus Leder tragen. Also einmal mehr: Turnschuhe für die Armee.

Hans Abplanalp

Joker-Freitage

In neun Schweizer Kantonen können Eltern ihr Kind jährlich zwischen zwei und fünf Halbtagen ohne Grund nicht in die Schule schicken. Eine vorherige Anmeldung ist natürlich obligatorisch. Für einmal ist der behäbige Kanton Bern am fortschrittlichsten. Als Einziger gewährt er fünf solcher Joker-Halbtage und verhindert damit geschwindelte Entschuldigungsschreiben von Eltern (Zahnschmerzen, Magen-Darm, Kopfweh) für den Besuch des Europa-Parks, die verfrühte Abreise in die Ferien, den Grosseinkauf im nahen Deutschland. – Und nun kupfert die Armee diese Idee ab: Ab 2018 gibts zwei freie Tage in der Rekrutenschule. Stell dir vor, es ist Inspektion und kein Rekrut ist